



Wo sind Schafherden anzutreffen?

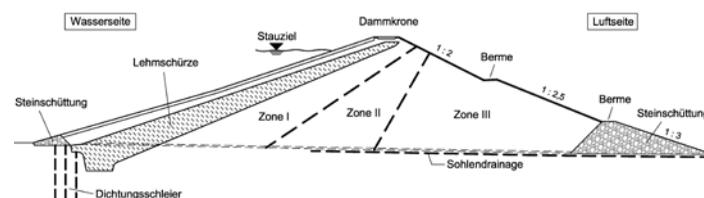
Schafherden weiden auf Hochwasserschutzdeichen an allen größeren sächsischen Flüssen wie Mulde oder Weiße Elster. Die Hälfte der Herden sind allerdings an der Elbe zu finden. Vor allem im Flachland und Erzgebirgsvorland bieten sich die besten Bedingungen für eine Deichpflege mit den Nutztieren. Hier sind einerseits die meisten Deiche anzufinden. Andererseits gibt es größere zusammenhängende Grünlandflächen. Denn ein Deich allein reicht für eine größere Schafherde nicht aus. In den Regionen Leipzig und Nordsachsen gibt es zusammen rund 540 Hektar Weidefläche auf Deichen. Im Erzgebirge sind es geologisch bedingt nur etwa 20 Hektar.

Hochwasserschutzdeich

Ein Hochwasserschutzdeich ist ein technisches Bauwerk, das längs eines Flusses liegt und das Hinterland vor Überflutungen schützt. Der Deichkörper besteht aus einem Stützkörper aus Erdbaustoffen und meist aus einer Innendichtung, die durch die Stützkörper geschützt wird. Die Innendichtung kann aus Erdbaustoffen oder mineralischen Baustoffen bestehen. Essentiell für die Standsicherheit eines Hochwasserschutzdeiches ist die Grasnarbe.

Warum ist das Gras so wichtig?

Das Gras schützt den Deich vor der Kraft des Wassers. Das Wurzelgeflecht hält die oberste Bodenschicht zusammen. Außerdem legt sich das Gras bei anströmendem Wasser auf den Deichkörper und schützt ihn so vor Erosion. Ist kein Gras vorhanden, kann das ungeschützte Deichmaterial ausgespült werden. Bei fortschreitender Erosion kann der Deich bei Hochwasser brechen.



Querschnitt eines Hochwasserschutzdeiches

Warum gibt es auf vielen Deichen keine befestigten Wege?

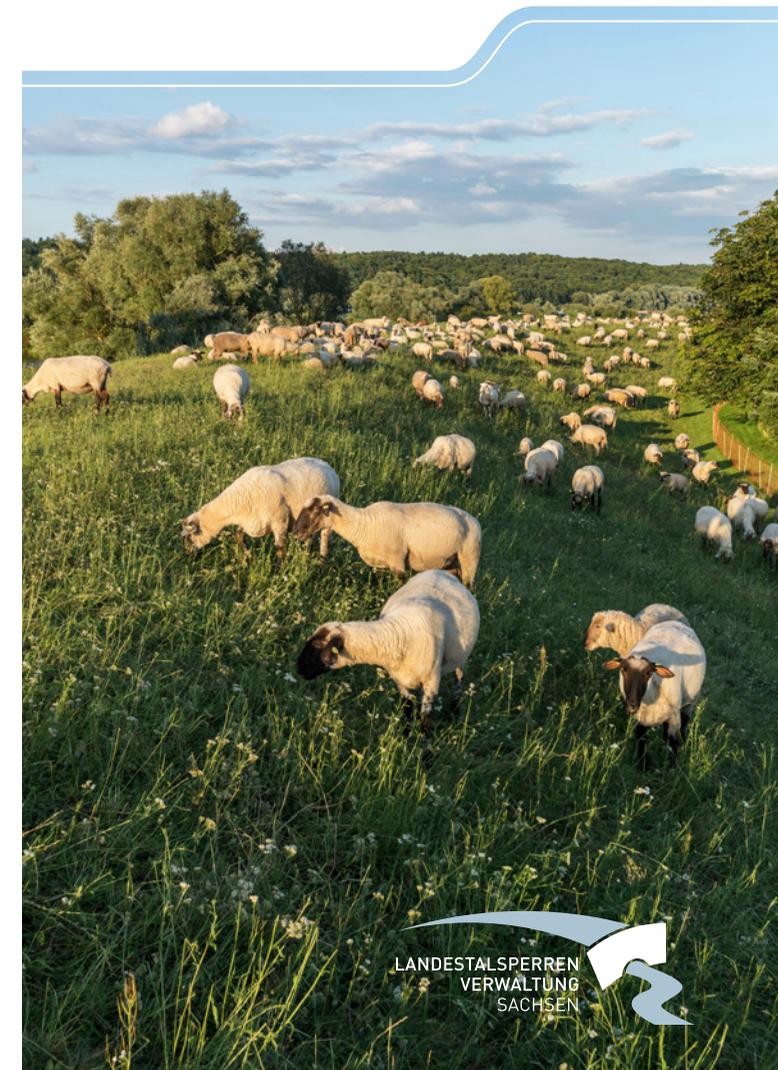
Ein Hochwasserschutzdeich soll vor Überschwemmungen schützen. Die Deichkrone darf in den meisten Fällen nicht als Fuß- und Radweg genutzt werden, weil sie nicht dafür ausgebaut ist. Auf vielen – vor allem älteren – Deichen ist ein nachträglicher Aufbau nicht möglich, da die Deichkrone dafür zu schmal ist. Vorhandene Wege auf Deichen sind meist Betriebswege, die zur Unterhaltung und Verteidigung der Hochwasserschutzanlage dienen und nicht öffentlich genutzt werden dürfen.

Wie verhalte ich mich richtig auf dem Deich?

Deiche sind wichtige technische Hochwasserschutzanlagen, die im Ernstfall nur funktionieren können, wenn sie intakt sind. Und dazu braucht es eine gesunde Grasnarbe und bestenfalls Schafe, die sie pflegen. Deshalb gilt:

- ▶ Das Betreten der Deiche ist nur auf öffentlich gewidmeten Deichwegen erlaubt. Öffentlich gewidmete Wege sind gekennzeichnet, z.B. als Geh- und Radweg. Das Betreten der Grasnarbe ist zu ihrem Schutz verboten.
- ▶ Das Weiden und Treiben von Huftieren – ausgenommen das flächenbezogene verträgliche Weiden von Schafen – ist untersagt. Reiten außerhalb der öffentlich gewidmeten Wege ist nicht erlaubt.
- ▶ Seitdem auch wieder Wölfe den Schafen nachstellen, werden die Herden häufig von speziellen Schutzhunden begleitet. Gehen Sie daher nicht ohne Erlaubnis des Schäfers unmittelbar an die Herden heran und führen Sie Ihre eigenen Hunde an der Leine.
- ▶ Schafe dürfen nicht gefüttert werden. Um gesund zu bleiben, reicht das Futter auf der Weide. Ob etwas zugefüttert werden muss, entscheidet allein der Schäfer.

Schafhütung auf Hochwasserschutzdeichen



Impressum

Herausgeber Landestalsperrerverwaltung Sachsen
Bahnhofstraße 14, 01796 Pirna
Telefon: + 49 3501 796-0, Telefax: + 49 3501 796-116
E-Mail: presse@ltv.sachsen.de
Internet: www.wasserwirtschaft.sachsen.de
Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Neuaufgabe Dezember 2022

Fotos Landestalsperrerverwaltung Sachsen / Fotograf: Albrecht Holländer,
Luftbild: Foto + Co. Peter Schubert / Adobe Stock
Auflagenhöhe 1.500 Exemplare
Gestaltung Mai & März GmbH
Druck Löbnitz Druck GmbH Radebeul
Papier 100 % Recycling-Papier

Eines der ältesten Haustiere der Welt

Schafe gehören zu den ältesten Haustierrassen. Weltweit gibt es etwa eine Milliarde Schafe mit 500 bis 600 verschiedenen Rassen – in Deutschland sind es rund eine Million Tiere. Sie liefern uns Wolle, Milch und Fleisch. Darüber hinaus sind Schafe ausgezeichnete Natur- und Landschaftspfleger.

In Sachsen werden Schafe auch für die Deichpflege eingesetzt. Auf mehr als 560 Hektar Deichflächen, die durch die Landesalsperrenverwaltung unterhalten werden, weiden von Frühjahr bis Herbst über 50 Schafherden. Das sind fast 70 Prozent der staatlichen Hochwasserschutzdeiche in Sachsen. Hierzu schließt die Landesalsperrenverwaltung mit den ortsansässigen Schäfern Verträge ab.

Schafhutung

Das Wort »Hutung« steht für die ursprüngliche Art der Viehhaltung, bei der die Nutztiere – Schafe, aber auch Schweine, Kühe, Ziegen – durch Menschen »behütet« werden. Die Schafhutung wird bereits seit vielen Jahrhunderten praktiziert und hat unsere Kulturlandschaft nachhaltig geprägt. Die Tiere werden dabei vor allem auf Flächen getrieben, die für den Ackerbau ungeeignet sind. Dazu zählen Wälder, steilere Hänge, aber auch nährstoffarme Böden oder hochwassergefährdete Bereiche in Flussauen. Die meisten beruflich gehaltenen Schafherden in Sachsen bestehen aus 20 bis 500 Tieren.

Schafe im Einsatz: Ein Gewinn für Natur und Hochwasserschutz

Schafhaltung hat in Deutschland Tradition. Seit jeher ziehen Schäfer mit ihren Herden durch die Landschaft. Dabei kommen einige angeborene Talente der Schafe der Natur zugute.

- ▶ Schafe transportieren auf ganz natürliche Weise Pflanzensamen, Insekten oder sogar kleine Reptilien in ihrer Wolle und unterstützen ihre Verbreitung.
- ▶ Wo Schafe kleine Trittschäden hinterlassen, entstehen offene Bodenflächen. Hier können neue Samen keimen und anwachsen.
- ▶ Eine Schafherde »arbeitet« nicht gleichförmig wie maschinelle Mähwerke. Dadurch entsteht Vielfalt auf kleinstem Raum. Außerdem haben die meisten Kleintiere die Möglichkeit, Schafmäulern rechtzeitig auszuweichen.

Schafe leisten aufgrund ihrer anatomischen und physiologischen Eigenschaften einen wichtigen Beitrag für eine ökologische und erosionshemmende Pflege von Hochwasserschutzdeichen. Im Sächsischen Wassergesetz ist verankert, dass die Deichbeweidung vorrangig durch Schafe erfolgen soll. Deshalb setzt die Landesalsperrenverwaltung wo immer es geht auf die Schafhutung und deren positive Nebeneffekte.

Der eiserne Zahn: Schafe halten die Grasnarbe dicht. Die Tiere haben einen tiefen Biss und halten das Gras sehr kurz. Deshalb werden die Halme dicker und es kommt zu einer besseren Verästelung (Bestockung). Dadurch werden auch die Graswurzeln kompakter und stabilisieren die Erde. Das Gras wird so zur Schutzschicht für den Deich und damit für Mensch und Natur.

Der goldene Tritt: Schafe haben ein gutes Verhältnis von Körpergewicht zu Klauengröße. Mit den kleinen starken Klauen und ihrem Körperdruck verfestigen sie die Grasnarbe auf den Deichen – wie eine »Trippelwalze«. Die Schäfer nennen diesen praktischen Nebeneffekt der Deichschafhaltung den »goldenen Tritt«. Eine Fähigkeit, die kaum eine Maschine ersetzen kann.

Seit vielen Jahrzehnten ist die Pflege von Küsten- und Hochwasserdeichen eine wichtige Aufgabe für die Schafhütung geworden.



Hochwasserschutzdeich an der Elbe in Dresden

Die besten Deichschützer: Im Gegensatz zu Kühen und Pferden sind Schafe aufgrund ihrer Körpergröße, ihres Gewichtes und nicht zuletzt wegen ihrer Klauen am besten für die Deichpflege geeignet.

Obwohl Schafe von Natur aus so gut für die Landschaftspflege ausgestattet sind, ist die Schafhütung ein aufwendiges Geschäft. Schäfer müssen sich beinahe rund um die Uhr um die Gesundheit und das Wohlergehen der Herde kümmern und dürfen die weiterführende Pflege und Verwaltung ihrer Flächen nicht aus den Augen verlieren.

Bei der Hutung selbst ist es wichtig, dass die Gräser und Kräuter mehrmals im Jahr möglichst komplett abgefressen werden. Sind es zu wenig Schafe oder haben sie zu viel Zeit, fressen sie nur, was ihnen besonders gut schmeckt. Andere Pflanzen bleiben stehen und breiten sich immer stärker aus. In diesem Fall muss spätestens im Herbst nochmal nachgemäht werden. Sind hingegen zu viele Schafe zu lange auf einer Fläche, zertrampeln sie bestimmte Bereiche und zerstören dort die so wichtige Grasnarbe.

Am besten funktioniert daher das Prinzip der »Wanderschäferei«, wenn viele Schafe möglichst kurz auf einem Deichabschnitt grasen.

